

Versammlung vom 5. April 1894.

Der Obmann der Fachgruppe, Oberbergrath R ü c k e r, begrüsst nach Eröffnung der Versammlung den aus Fünfkirchen behufs Abhaltung eines Vortrages eigens nach Wien gekommenen Fachgenossen Bergverwalter Kleid or f e r und gibt das Programm der Tagesordnung bekannt. Sodann macht Oberbergrath Ritter v. Ernst einige sehr interessante Mittheilungen über eine merkwürdige, aus dem Jahre 1583 stammende Bergwerks-Medaille aus einer Sammlung, welche aus der ersten Ausbeute der Grube Schönfichte im böhmischen Erzgebirge herrührt. Dieselbe sollte, nach Angabe ihres früheren Besitzers, aus Kobalt bestehen, was selbstverständlich nicht zutreffen konnte, weil dieses zur Zeit, da die Medaille entstand, wohl in seinen Oxyden als Glasfärbemittel, nicht aber als Metall bekannt war. Es vermuthete der Vortragende daher bei Erwerbung der Medaille, dass sie aus Kobaltspiese gegossen sein könnte. Regierungsrath Dr. P ř i w o z n i k, den er um die Untersuchung des Medaillenmaterials ersuchte, constatirte aber, dass dasselbe Schwefelsilber sei. Da in den Bergbauen des Erzgebirges zu jener Zeit viel Glaserz gefunden wurde, das beim Schmelzen

eine dünnflüssige Masse bildet, wurde augenscheinlich zur Erinnerung an die erste Ausbeute der Grube Schönfichte, die damals von dem durch seine Waffenthaten in Ungarn und gegen die Türken berühmt gewordenen Engelhart Globner v. Globen betrieben wurde, die vorliegende Medaille aus geschmolzenem Glaserz gegossen. Die Medaille gehört zu den grössten Merkwürdigkeiten; dem Vortragenden wenigstens ist keine andere ähnliche Medaille vorgekommen.

Hierauf hält über Einladung des Obmannes Kleid or f e r, Bergverwalter der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Fünfkirchen, seinen angekündigten Vortrag „Die mechanische Genesis der secundären Störungen im unterlias'schen Kohlengebirge bei Fünfkirchen“; dieser Vortrag wird auszugsweise in der „Oest. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“ veröffentlicht werden. Der Obmann sprach dem Vortragenden für seine mit grossem Interesse und lebhaftem Beifalle aufgenommenen Ausführungen den besten Dank aus und schliesst die Versammlung.

C. H.

Nekrologe.

Cajetan Schnablegger †.

Der Monat Juni war der Section Klagenfurt verhängnissvoll, da ihr nacheinander zwei hochverdiente Mitglieder durch den Tod entrissen wurden. Am 25. verfuhr Cajetan Schnablegger, Director der Blei- und Galmeiwerke der Firma Cyprian Struggl's Erben, Bürgermeister in Tarvis, Ritter des Franz Josephs-Ordens, Grossindustrieller, Gutsbesitzer, Landtagsabgeordneter, Handelskammerrath, Ausschussmitglied der Section Klagenfurt des berg- und hüttenmännischen Vereines für Steiermark und Kärnten und Mitglied mehrerer humanitärer Vereine, im 51., und gleich darauf am 27. Juni Erich P u r t s c h e r, langjährig thätiger Secretär unseres Vereines (dessen wir in der nächsten Nummer dieses Blattes gedenken werden), im 69. Lebensjahre die letzte Schicht. Beide waren eine Zierde des Bergmannsstandes und der bürgerlichen Gesellschaft.

Cajetan Schnablegger wurde im Jahre 1843 zu Trofeng bei Eisenerz geboren. Sein Vater, Leopold Schnablegger, war Maschinenmeister der Vordernberger Radmeister-Communität und domicilirte mit seiner Familie im Vordernberger Berg Hause am steirischen Erzberge. Im Jahre 1855 übersiedelte derselbe mit den Seinen nach Tarvis in Kärnten, um da die Leitung der Blei- und Galmeiwerke Raibl II zu übernehmen, nachdem in diesem Jahre sein Onkel Cyprian Struggl starb und Leopold Schnablegger von den Intestaterben für die Verwaltung des Werkes als geeignet erkannt wurde. Der Sohn Cajetan bezog, nach Absolvirung der Unter- und Oberrealschule in Klagenfurt, 1861 die Bergakademie Leoben, an welcher er alle 4 Jahrgänge mit eminentem Erfolge absolvirte. Er wendete sich hierauf der Praxis beim k. k. Hauptwerke in Pflibram zu, wo er sich als Volontär durch nahezu 1 Jahr in allen Zweigen des Blei-Berg- und Hüttenwesens tüchtig schulte. Von Pflibram heimgekehrt, übernahm Cajetan als Bergverwalter die Leitung eines kleinen Bleibergwerkes der

Firma J. Rainer in Unterkärnten. Im Jahre 1873 vermählte sich Schnablegger mit der einzigen Tochter Pirkor's, des zweiten Hauptbesitzers von Raibl II, und gelangte so zu einem dominirenden Einflusse bei dem Bergbaubetriebe, dessen Verwaltung und Direction er später übernahm. In dieser einflussreichen Stellung richtete Cajetan das Hauptaugenmerk zunächst auf die vermehrte Production von Blei- und Zinkerzen und führte namhafte Verbesserungen im Grubenbetriebe und bei der Aufbereitung ein. Im Jahre 1893 erwarb er das Werk Buchscheiden mit den reichen Torflagern der österr. alpinen Montangesellschaft, welches er für den Bleihüttenprocess mit Siemens-Gasfeuerung einrichtete. Die Acquisition des Graphitwerkes Klammberg kam dabei mit in Kauf. Ebenso erwarb und betrieb Cajetan die Hämatit- und Braunsteingruben am Kok bei Uggowitz.

Neben diesen fachmännischen Agenden wirkte Schnablegger als Bürgermeister von Tarvis und kurze Zeit auch in Raibl, und als Ortschaftschulaufseher. 1875 in den kärntnerischen Landtag berufen, arbeitete Cajetan unermüdet im Bauausschusse. Am 12. Jänner 1878 in die kärntnerische Handelskammer gewählt, wirkte er in der Gewerbe-section unermüdet bis an sein Lebensende. Als Ausschuss des berg- und hüttenmännischen Vereines versäumte Cajetan nicht leicht eine Sitzung und entschuldigte noch in seinen letzten schweren Leidensstunden das Fernbleiben von der Sitzung. Ein schönes Fest feierte Cajetan im Jahre 1891 mit seinen Collegen, welche vor 30 Jahren das Abgangszeugniss der Klagenfurter Staats-Oberrealschule erhielten; damals ahnte er wohl nicht, dass er der Erste aus dem Kreise der alten Schulfreunde mit ansehnlicher Lebensstellung werde scheiden müssen. Ein gut Theil des so gelungenen Kärntner'schen Bergmannstages verdankten wir der Energie und Hingebung Schnablegger's, dessen Agilität, Humanität und Hingebung für Alles, was auf Besserung der fachlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zielte, allüberall

bekannt war. Bei so rastloser Arbeit, bei der Vielseitigkeit des Civilbesitzes, bei den weitverzweigten Geschäftsverbindungen erscheint es begreiflich, dass Cajetan keine Zeit hatte, für seine schon lange gestörte Gesundheit etwas zu thun, und die von maassgebenden Persönlichkeiten empfohlene Carlsbader Cur durchzumachen. Er hatte ein schrecklich schweres Krankenlager und zeigte eine Engelsgeduld, obwohl er die Gefahr seines Leidens nicht erkannte. Gottergeben starb Cajetan, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, nachdem er sich von seinen Theuren rührend verabschiedet hatte, geliebt und verehrt von Allen, die ihn kannten. Er hinterlässt eine trauernde, noch fast jugendliche Gattin, 2 Mädchen und 2 Knaben, alle noch minderjährig.

Aus allen Thälern Kärntens waren am 27. Juni die Freunde und Verehrer zu Tausenden gekommen, um demjenigen, der so lange die Seele alles Schaffens in und um Tarvis, Raibl, Malborgeth etc. gewesen, das Grabgeleit zu geben. Gegen 6 Uhr Abends wurde der Sarg mit der irdischen Hülle des Verblichenen im Gewerkehause eingesegnet und nach dem vom Tarviser Männergesangsvereine in weihevoller Stimmung vorgetragenem Liede „Ach wie bangt die Stunde“ von den Raibler Bergknappen zu Grabe getragen. Ein Kranz mit der Widmung „Der berg- und hüttenm. Verein seinem treuen Mitgliede“ wurde von Bleiberger Bergknappen dem Sarge vorgetragen, während diesen andere zahllose Blumen Spenden bedeckten. Die Bergarbeiter des k. k. Aerars Raibl I mit dem Vorstände, dann Bleiberger mit dem Präsidenten der Bleiberger Bergwerks-Union an der Spitze, die Feuerwehr und die Staatsbahnbeamten gingen mit ihren Fahnen dem Zuge voran. Hinter dem Sarge wurde auf einem Kissen der hohe Orden des Seligen getragen. Dann folgten die leidtragenden Anverwandten und Freunde; Seine Excellenz Herr Landespräsident, der Landeshauptmannstellvertreter und Handelskammerpräsident, 15 Landtagsabgeordnete, der k. k. Berghauptmann, der Revierbeamte und der Vorstand der Section Klagenfurt des berg- und hüttenmännischen Vereins für Steiermark und Kärnten, dann kamen die Gemeindevorstände von Klagenfurt, Villach, Arnoldstein, Bleiberg und aus dem Canalthale und hunderte von Leidtragenden, während viele andere Hunderte des Trauerzuges am Wege harreten. An der offenen Gruft hielt Pfarrer Kness eine ergreifende Leichenrede, in welcher er die Verdienste des Verewigten um Gemeinde, Thal und Land, um Schule und Kirche pries und seiner treuen Vaterliebe, und seines stets hilfsbereiten und warmherzigen Wohlthätigkeitssinnes auf das Ehrendste gedachte. Die Knappen brachten dem zur letzten Schicht abgestiegenen geliebten Werksherrn ein dreimaliges Glück auf!. Glück auf! wiederhalte es in der Runde der Trauergäste und ein Abschieds-Trauerchor beschloss die Feier. Alles drängte sich an's Grab, mit Thränen und mit dem Gedanken: „Hier liegt der Besten Einer“ besprengte und segnete man den lieben Freund und schied mit dem Troste eines fröhlichen Wiedersehens auf dem grossen Lohntage. R. i. P. F. S.

Bergingenieur Franz Panzl †. In Eisenerz (Steiermark) geboren, hat Panzl die Mittelschule in Salzburg und die Bergakademie in Leoben absolvirt, worauf er den praktischen Dienst bei den Kohlengruben der Salgó-Tarjänner Steinkohlenbergbau-Actiengesellschaft im Jahre 1887 antrat. Zu dieser Zeit hat das

Unternehmen ihre weitgehenden Einrichtungen zur Erhöhung der Kohlenproduction zu schaffen begonnen. Der Verstorbene hat mit ganzer Hingebung seiner jugendlichen Kraft und besonderer Gewissenhaftigkeit die ihm zur Führung zugetheilten Aufgaben gelöst. Gelegentlich des grossen Wassereinbruches am 7. Nov. 1888 erwarb sich Panzl durch sein eben so umsichtiges, als energisches Vorgehen bei den Rettungsarbeiten die grössten Verdienste, wie dies Bergverwalter Fr. Gerber auch in der „Oest. Ztschr. f. Berg- u. Hüttenwesen“ (1889, S. 1) rückhaltslos anerkannte.

Im Monate Mai des vorigen Jahres wurde Panzl in der Grube verletzt und seit jener Zeit trug er den Keim des Todes in sich. Panzl war ein tüchtiger Fachmann und hatte durch sein aufrichtiges Benehmen und seinen männlichen Charakter seine Umgebung an sich gefesselt. Seine Vorgesetzten, Collegen und Bekannten betrauern vom ganzen Herzen sein Hinscheiden. Der Verstorbene hinterlässt eine tief trauernde Witwe, 4 unmündige Kinder und einen ausgedehnten und tiefgerührten Bekanntenkreis. Ehre seinem Andenken.

Salgó-Tarján, den 25. Juni 1894.

Johann v. Andreis, Bergingenieur.

Personalnachrichten.

Gestorben:

Franz Kammerlander, k. k. Oberbergrath in R., starb am 18. Juni im 74. Lebensjahre in Graz.

Franz Panzl, Bergingenieur der Salgó-Tarjänner Steinkohlenbergbau-Actiengesellschaft, verschied, 35 Jahre alt, am 24. Juni in Salgó-Tarján.

Kajetan Schnablegger, Director der Firma Cyprian Struggl's Erben Blei- und Galmeigewerken in Raibl, Bürgermeister von Tarvis, Ritter des Franz Joseph-Ordens, Landtagsabgeordneter, Grossindustrieller und Güterbesitzer etc., starb in Tarvis am 25. Juni im 51. Lebensjahre.

Adolph Patera, k. k. Hofrath in P., zuletzt Vorstand des chemisch hüttenwännischen Laboratoriums, starb in Teschen am 26. Juni l. J. im 75. Lebensjahre.

Erich Purtscher, Secretär in P. der österr. alp. Montan-Gesellschaft, durch viele Jahre verdienstvoller Secretär der Section Klagenfurt des berg- und hüttenmännischen Vereines für Steiermark und Kärnten, verschied, 68 Jahre alt, am 27. Juni in Klagenfurt.